

## Zum fünfundzwanzigjährigen Geschäftsjubiläum der Firma Damm & Co. in Köln

Am 1. Mai 1923 begeht die bekannte Uhren-Großhandlung Damm & Co. in Köln a. Rh. den Tag ihres fünfundzwanzigjährigen Bestehens. Die Firma, die neben Taschen- und Großuhren zunächst auch Furnituren führte, wurde am 1. Mai 1898 von August Damm und Peter Beissel gegründet. Anfangs standen nur ganz bescheidene Mittel zur Verfügung, mit denen das Wagnis, eine Großhandlung ins Leben zu rufen, unternommen wurde; jedoch gelang es, durch Fleiß und Ausdauer wie durch Geschäfts- und Fachkenntnisse das Unternehmen lebensfähig zu gestalten und fortdauernd zu vergrößern. Hauptsächlich sind es die streng reellen Grundsätze gewesen, die zum Erfolge beigetragen haben. Im Jahre 1901 trat nach freundschaftlichem Übereinkommen Herr Peter Beissel aus der Firma aus, während am 1. August 1901 Herr Jos. Lentz als neuer Teilhaber in das Geschäft aufgenommen wurde. Von diesem Zeitpunkt an nahm die Firma einen neuen bedeutenden Aufschwung. Da die beiden Teilhaber, die, bevor sie sich selbständig gemacht hatten, in größeren Geschäften längere Jahre hindurch tätig gewesen waren, abwechselnd selbst die Geschäftsreisen übernahmen, wurde der Kundenkreis erheblich ausgedehnt und befestigt. Die Geschäftsräume mußten wiederholt verlegt werden, da sie sich regelmäßig bald als zu klein für den immer umfangreicher werdenden Betrieb erwiesen.

Im Laufe der Jahre hatte das Geschäft einen solchen Umfang angenommen, daß sich die Inhaber veranlaßt



sahen, um die Interessen der Kundschaft besser wahrnehmen zu können, den Vertrieb von Furnituren aufzugeben, um sich ausschließlich mit dem Verkauf von Taschenuhren und Weckern zu befassen. Die Furnituren-Abteilung übernahmen unter der Firma Glanz & Köbele in Köln a. Rh. die beiden langjährigen Furnituristen der Firma, die Herren Willy Glanz und Eugen Köbele, nachdem sie aus dem Felde zurückgekehrt waren. Bei dieser Gelegenheit wurde die Firma Damm & Co. in das inzwischen käuflich erworbene Haus Gereonshof 9 verlegt, wo zeitgemäße Geschäfts- und Verkaufsräume zur Verfügung stehen.

Herr August Damm, dessen Bild wir hier wiedergeben, erlernte praktisch die Uhrmacherei und ging dann zum ausschließlichen Handelsgeschäft über. Herr Lentz ist gelernter Kaufmann und war nur in Uhren- und Goldwaren-Großhandlungen tätig. Die Teilhaber, die sich noch beide in voller Kraft befinden, sind bestrebt, trotz der Ungunst der augenblicklichen Verhältnisse, unter der ja vor allen Dingen das besetzte Gebiet im Interesse ganz Deutschlands so schwer zu leiden hat, das Geschäft auszubauen und den im Laufe der Jahre festbegründeten guten Ruf der Firma zu erhalten und zu erhöhen. Wir wünschen der Firma Damm & Co. eine weitere segensreiche Entwicklung, die auch im Interesse der deutschen Uhrmacher liegt, da die Auflösung bzw. der Rückgang solider, reeller Großhandlungen immer als ein Verlust für das deutsche Uhrengewerbe gebucht werden muß.

## Ruhrhilfe durch Bestellungen

Aus dem alt- und neubesetzten Gebiete kommt die Klage, daß die Kunden aus dem unbesetzten Gebiete ihre Bestellungen den bisherigen Lieferanten nicht mehr zuweisen, weil sie fürchten, daß die Sendungen in Verlust geraten oder überhaupt nicht ausgeführt werden. Nur in einzelnen wenigen Fällen wird berichtet, daß von Kunden, welche die schwierige Situation richtig erkannt haben, die Bestellungen erst recht nach dem besetzten Gebiete geleitet werden. Um über die Verkehrsmöglichkeiten Aufklärung zu schaffen, haben wir uns mit den verschiedensten Stellen mit der Bitte um Auskunft in Verbindung gesetzt. Die uns erteilten Auskünfte sind durchweg vertraulicher Natur, und Einzelheiten darüber können hier nicht bekanntgegeben werden. Soviel können wir aber sagen, daß Sendungen geringeren Gewichtes bis zu 500 Gramm durchweg anstandslos befördert werden können. Für Taschenuhren und Bijouterien ist also eine Verkehrsmöglichkeit ohne weiteres gegeben. Schwieriger dagegen ist die Sache für größere Sendungen. Hierüber kann allgemein keine Auskunft gegeben werden. Es ist vielmehr notwendig, von Fall zu Fall festzustellen, welche Verkehrsmöglichkeiten bestehen.

Wenn man die Nachrichten aus dem alt- und neubesetzten Gebiete mit den Nachrichten aus dem übrigen Deutschland vergleicht, so ergibt sich daraus zweifellos, daß nach dem besetzten Gebiete offenbar weniger Bestellungen geleitet werden, als es der allgemeinen Geschäftslage entspricht. Es ist ja verständlich, daß ein Geschäftsmann, der

mit pünktlichem Wareneingang rechnen muß, Bedenken trägt, Bestellungen nach dem besetzten Gebiete zu geben. Man darf aber nicht vergessen, daß auch ein jeder Uhrmacher über das Einzelinteresse hinaus noch allgemeine Interessen zu vertreten hat, die Interessen des ganzen deutschen Volkes! Es kann gar keinen Zweifel darüber geben, daß die im Westen einmal begonnene Aktion unter allen Umständen durchgeführt werden muß, mag der Einzelne sie nun für richtig halten oder nicht. Die Bevölkerung des besetzten Gebietes hat in ihrer überwältigenden Mehrheit gezeigt, was unter Vaterlandsliebe zu verstehen ist. Vermögen und Gesundheit werden dort täglich aufs Spiel gesetzt. Wenn der dortigen Bevölkerung in diesem schweren Kampfe das Durchhalten ermöglicht werden soll, so darf die übrige Bevölkerung Deutschlands nicht weniger opferfreudig sein. Zum Durchhalten gehört aber auch, daß die unserem Gewerbe angehörenden Firmen des Großhandels und der Fabrikation die nötige Unterstützung finden, und daß auch ihnen das Durchhalten ermöglicht wird. Es sollte deshalb als eine Ehrenpflicht betrachtet werden, die Bestellungen in unvermindertem Maße auch nach dem besetzten Gebiete zu geben. In Fällen, in denen die Lieferungsmöglichkeit zweifelhaft ist, sollte man mindestens bei dem bisherigen Lieferanten im besetzten Gebiete anfragen, ob er eine Möglichkeit hat, die gewünschte Ware zu liefern.

Von dieser Hilfe der einzelnen Gewerbetreibenden abgesehen, können wir uns aber auch vorstellen, daß eine andere